

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 52

Illustration: [s.n.]
Autor: Canzler, Günter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



★ ★ ★ Gnaden bringende Weihnachtszeit!

Mich nimmt's wunder, ob es in unserer gehetzten Zeit voll unabwendbarer und ständig wechselnder Eindrücke, in der Hohen Zeit des Götzen Lebensstandard und der Halbgöttin Konjunktura – ob es da noch möglich ist, eine größere Gruppe von Lesern über einige Spalten hinweg bei der Stange zu halten, wenn man eine ganz simple Geschichte erzählt; eine Geschichte ohne Skandal, ohne Beziehung auf internationale snobs oder nobs, ohne politische Pointe – einfach eine Geschichte, wie sie einst Mütter und Großmütter erzählten, um den Kindern behilflich zu sein, sich ein richtiges Bild von der Welt zu ma-

chen. Eine simple Geschichte «einfach so» erzählen – ob das wohl heute noch angeht?

*

Vor vielen, vielen Jahren gab es einmal eine Zeit, wo Lehrerüberfluß herrschte. Damals meldete sich eine eben dem Seminar entschlüpfte junge Primarlehrerin für eine Lehrstelle in einem Heim für geistig behinderte Kinder. Nicht etwa, daß sie es schwerer gehabt hätte als ihre Kameradinnen, an einer normalen Schule unterzukommen; auch hätte sie es von Haus aus gar nicht nötig gehabt, Geld zu verdienen. Nein,

die junge Lehrerin war erfüllt von Pestalozzi-Idealen; sie fühlte sich als pädagogische Florence Nightingale, berufen, ein Licht dorthin zu tragen, wo die Finsternis am dunkelsten nachtet.

Solche Gedanken leben in vielen Jungen, aber ... Es ist zwar herrlich, in den hohen Sphären der Ideale zu leben, aber in die Niederungen der Wirklichkeit abzustiegen, auszuhalten im Bereich der enervierenden Nutzlosigkeit ewig wiederholter Ermahnungen, sich den Ekel ob der täglichen und nächtlichen hygienischen Unglücksfälle lächelnd verkneifen, die Zufälle, Anfälle und Unfälle debiler

Zöglinge hinzunehmen ohne dabei hysterisch zu werden – das ist eine fast zu große Aufgabe für ein junges Menschenkind. Unter solchen Umständen durchzuhalten, das braucht Seelenkraft. Unsere junge Lehrerin brachte sie auf. Dabei halfen ihr Lichtblicke, die immer häufiger das Grau des Alltags erhellten, je länger sie mit «ihren» Kindern lebte: Ein warmer Blick aus verschreckten Augen; ein unbeholfenes, aber ehrliches kleines Kompliment; eine Kinderpratzte, die vertrauensvoll Schutz sucht in der Hand der Lehrerin ...

Und dann die Vorbereitungen fürs Weihnachtsfest! Zwar war es nicht